

Morgenkommentar für den 03. Februar 2025

Guten Morgen,

ein Mann beeinflusst derzeit die Börsen mit seinen Aussagen, wie kaum ein anderer – Händler schauen auf die Uhr um jene Zeiten abschätzen zu können, wann er irgendetwas sagen oder auf X oder seiner Plattform schreiben könnte, man hängt an seinen Lippen, wenn er was sagt und die Kurse reagieren recht zuverlässig. Ich spreche von Donald Trump, den aktuellen US-Präsidenten, der das Gewicht der USA geschickt in die Waagschale wirft, mit dem Ziel, für sein Land Vorteile gegenüber dem Rest der Welt herauszuholen, auch auf die Gefahr hin, die Komplexität der Weltwirtschaft zu unterschätzen und das Gegenteil vom Gewollten damit zu erreichen. Ein sehr gutes Beispiel dahingehend sahen wir Freitagabend, als in eine Welt, welche unter bevorstehenden Zollerhöhungen auf Importe in die USA die Köpfe einzieht, folgende Meldung von Reuters platzte:

„BREAKING: President Trump is DELAYING beginning 25% tariffs on Canada and Mexico from February 1st to March 1st, per Trump Administration officials.“

In einem ohnehin schon liquiditätsarmen Freitagabendhandel führte diese Meldung im FDAX zu hektischen temporären Käufen, nachdem sich der Future von seinen Tageshochs bereits wieder zurückgezogen hatte. Vor dem möglichen Erreichen neuer Hochs, platzte das Dementi:

„WH PRESS SEC. LEAVITT: REUTERS REPORT ON TARIFFS IS FALSE; MEXICO, CANADA, CHINA TARIFFS TO START 1ST FEB“

Es setzten wieder hektische Verkäufe ein und drückten den FDAX auf neue Tagediefs, von denen sich der Future bis zu seinem Handelsschluss nicht mehr nennenswert erholen konnte. Nach 22 Uhr, als auch der FDAX-Handel geendet hatte, kam die nächste Meldung:

„TRUMP: WE'LL BE DOING SOMETHING VERY SUBSTANTIAL ON TARIFFS WITH EUROPEAN UNION“

Damit bleibt es für den kommenden Handel zu Wochenbeginn spannend.



FDAX März-Kontrakt 60 Minuten Chart

Auch die Wall Street stand Freitagabend nach einem anfänglich festen Handel unter dem Eindruck einer sich abzeichnenden (nicht unerwarteten) Einführung hoher Zölle durch die neue US-Regierung unter Druck. Die Indizes gaben im Verlauf ihre zwischenzeitlichen Gewinne wieder ab und rutschten ins Minus. Auch wenn Freitagabend laut der Sprecherin des Weißen Hauses Karoline Leavitt noch immer verhandelt werden sollte, sahen einige Marktbeobachter die ersten Weichen bereits als gestellt an. Die Berichtssaison rückte damit in den Hintergrund.

In einem anschließenden Reuters-Kommentar hieß es dann: „Zusätzliche Zölle auf Rohöl würden unnötige Volatilität verursachen und Kraftstoff und Transport weltweit teurer machen. Dies führt zu erhöhter Unsicherheit, insbesondere für Branchen, die auf stabile Energiekosten angewiesen sind, wie zum Beispiel die Fertigungsindustrie, der Transport, die Luftfahrt und die Logistik“, und zitierte damit den CEO vom Vermögensverwalter deVere.

Im Ergebnis formten sich zum Wochenschluss sowohl im FDAX, als auch in den Futures auf den Dow Jones und Russel 2000 negative Überlappungsmuster aus, in den Futures auf den NASDAQ 100 als auch den S&P 500, bildeten sich in den jeweiligen Tagescharts negative Schiebemuster.



FDAX März-Kontrakt Tageschart

Fokussieren wir uns auf diese Zwei-Tagesmuster (Donnerstag und Freitag), werden diese der Klassifizierung „Verkaufsmuster“ zugeordnet. Das Interessante an diesen, der Candlestick-Theorie zugehörigen Kursformationen ist ihre (im Gegensatz zu den klassischen komplexen Kursformationen, wie wir diese aus dem „westlichen“ Charting her kennen und nutzen) exakte Beschreibbarkeit, was eine statistisch relevante Auswertung zulässt. Ich führe diese Auswertungen seit knapp drei Jahrzehnten im Kursverlauf des FDAX durch, dort sind die Wahrscheinlichkeiten beider Kursmuster als Indikation für mögliche Anschlussverkäufe am Folgetag (je nach Aufbau der zu messenden Regelwerke) höher, als bei den übrigen bekannten Tageskerzen-Formationen (Hanging Man, Shooting-Star und ähnliche), welche für gewöhnlich für entsprechende statistische Auswertungen herangezogen werden. Das negative Überlappungsmuster liefert dabei (zumindest im FDAX) die höchste Trefferquote mit über 80 % (womit rund 20% Eintrittswahrscheinlichkeit bleibt, dass die Verkaufsindikation dieses Musters versagt).

Natürlich müssen wir berücksichtigen, dass der aktuell diagnostisch noch gültige, übergeordnete Aufwärtsimpuls der letzten zwei Wochen, eine beeindruckende Stärke aufwies / bzw. noch aufweist, was zu erwarten lassen könnte, dass dieser nicht aus dem Stehgreif ohne Gegenwehr wegbriecht. Aber als ein ernster Warnschuss, einhergehend mit einem sich möglicherweise nun konkret verändernden geowirtschaftlich fundamentalem Umfeld, kann der Kursverlauf vom Freitag durchaus Beachtung finden.

Auch markttechnisch wäre eine mögliche Reaktion nicht wirklich überraschend, ich verweise auf die bereits jüngst nachgelassene Bewegungsdynamik des Aufwärtsimpulses – hier hatte ich mehrmals auf die negative divergente Entwicklung zwischen Kursverlauf und dessen Dynamik verwiesen.

Händler, welche den Order-Flow an sich, als auch dessen Zusammensetzung (und Ursprung) analysieren, sehen mittlerweile – zumindest kurzfristig – erhebliche Risiken auf der Unterseite. So sind jüngst die Absicherungsbestände im derivaten Bereich, sowohl institutionell, aber auch im Retail-Bereich reduziert worden – Teils erheblich. Wir sahen in den letzten Tagen vorrangig Umschichtungen, was unter anderem gerade die jüngste Phase des Kursanstieges zu verantworten hatte. Diese Tatsache lässt bei einigen Experten den Verdacht / die Meinung aufkommen, dass mögliche weitere Verkäufe „auf ein Vakuum“ auf der Unterseite treffen könnten. Hier darf man jetzt natürlich auch nicht vergessen, dass sich unter einigen Akteuren in den letzten Handelstagen ohnehin eine hohe Erwartungshaltung in Bezug auf bevorstehende deutliche Verkäufe aufgebaut hat. Somit besteht gerade hier auch die Möglichkeit, dass der Wille des „Recht Habens“ der Vater des Gedankens sein könnte. Aber ziehen wir alle Aspekte zusammen, ist ein bevorstehendes, ausgeprägteres Reaktionspotential nicht unmöglich.

Eines der Risiken bleibt (neben den Zöllen) das Inflationsrisiko. Reuters verwies am Freitag erneut darauf, dass auch ohne Zölle eine wichtige US-Inflationsrate im Dezember gestiegen sei. Das von der Notenbank favorisierte Preismaß, der Gesamtindex für die persönlichen Konsumausgaben (PCE), lag höher als vor einem Jahr und über der Fed-Zielmarke. Dennoch reagierte der Markt zunächst wenig beeindruckt auf diese Zahl, da diese die bereits im Vorfeld definierten Erwartungen traf.

Die US-Arbeitskosten sind im vierten Quartal 2024 gestiegen, trafen aber laut Reuters ebenfalls die Voraussagen. Die Stimmung der Einkaufsmanager aus dem Großraum Chicago hat sich im Dezember indes aufgehellt.

Sehen wir als Futures-Händler auch über den Tellerrand: die US-Währung zeigte - passend zu den drohenden Importzöllen ab Samstag und den erhöhten Preisdaten - Stärke. Der Dollar-Index stieg um 0,6 %. Reuters zitierte die Danske Bank mit den Worten: „Nachrichten über Zölle der Trump-Regierung stehen weiter im Fokus“. Eine protektionistische Wirtschaftspolitik wirkt in der Regel inflationstreibend und stützt die nationale Währung.

Auch die Renditen am Rentenmarkt legten leicht zu. Die Rendite zehnjähriger US-Papiere erhöhte sich um 3,0 Basispunkte auf 4,55 % und am Markt wird bereits eifrig darüber diskutiert, wann der Punkt gekommen sein wird, dass größere Umschichtungen von Aktien in Bonds erfolgen könnten. Zudem heißt es, dass steigende Preise und Zölle der US-Notenbank Spielräume für Zinssenkungen nehmen könnten – welche ja entscheidende Treiber der jüngsten Hausse waren. Die Märkte preisen für die Fed größtenteils eine weitere Zinspause im März und keine Zinssenkungen vor Juni ein.

Die Ölpreise zeigten sich uneinheitlich. In der Presse heißt es, der Markt warte ab, ob die USA ihre Pläne umsetzen, Zölle gegen Kanada und Mexiko zu verhängen, und ob Öl davon betroffen sein wird. „Die Aussage“, schreibt Reuters, „dass die Zölle möglicherweise kein Öl einschließen, steht im Einklang mit dem Konzept, dass Trump keine hohen Ölpreise will“ und

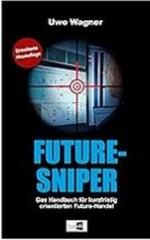
verweist auf eine Einschätzung eines Experten von TP ICAP. Es werde zudem auf das Treffen der Opec+ am Montag geschaut, bei dem über die weitere Förderpolitik entschieden werden soll, hieß es weiter.

Auch Gold wurde auf Rekordhoch gehandelt. Die Feinunze gewann 0,2 % auf 2.800 USD. Weiter profitierte das Edelmetall von seinem Status als sicherer Hafen - gerade im Hinblick auf die Verhängung neuer Zölle durch die USA, hieß es. Die Nachfrage nach sicheren Anlagen sei angesichts der Unsicherheit über die Auswirkungen der von der Trump-Regierung vorgeschlagenen Zölle auf Inflation und Wirtschaftswachstum gestiegen, so laut Presse von Seiten des Brokers ActivTrades. Sollten die Zölle umgesetzt werden, könnten sie die Inflation in den USA in die Höhe treiben und möglicherweise einen Handelskrieg auslösen, was die globale Wirtschaftsaussichten trüben würde, so die Analysten des Brokers weiter. Laut eines Direktors bei Metals Focus ist außerdem eine beträchtliche Anzahl von Zentralbanken an Gold als Mittel zur Abkehr vom US-Dollar interessiert.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Handelswoche!

Uwe Wagner

Für Interessierte am Kurzfristhandel:



Future-Sniper: Das Handbuch für kurzfristig orientierten Future-Handel
von Uwe Wagner | 1. Juni 2024

Kindle
0⁰⁰ € **kindleunlimited**
Kostenlos mit Kindle Unlimited-Mitgliedschaft **Erfahre mehr**
Sofort lieferbar
oder für 29,90 € kaufen

Taschenbuch
43⁰⁰ €
prime
GRATIS Lieferung **Di., 29. Okt.**